



Kurzanalyse

Finanzierte Treibhausgasemissionen deutscher Fondsgesellschaften aus fossilen Investments

Autoren und Autorinnen:

Dr. Mauricio Vargas und Marie Kuhn, Greenpeace

Kontakt für Presseanfragen:

Greenpeace e.V.

Dr. Mauricio Vargas

Greenpeace-Finanzexperte

Tel. 0151-117 655 67

E-Mail Mauricio.Vargas@greenpeace.org

Hamburg / Frankfurt am Main, Juni 2023

Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace arbeitet international und kämpft mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen. Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Mehr als 630.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

Impressum

Greenpeace e.V. Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, T 040 30618-0 Pressestelle T 040 30618-340,
presse@greenpeace.de, greenpeace.de Politische Vertretung Berlin Marienstraße 19-20, 10117 Berlin, T 030 308899-0
V.i.S.d.P. Dr. Mauricio Vargas

greenpeace.de

Einleitung

Vor knapp acht Jahren wurde das Pariser Klimaabkommen verabschiedet mit dem Ziel, die Erderhitzung auf möglichst 1,5 Grad im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. Während die Ambition an sich nicht neu war, stellte die explizite und an prominenter Stelle hervorgehobene Verantwortung des Finanzsektors bei der Bewältigung der Klimakrise eine Besonderheit des Pariser Abkommens dar. Im Zuge dieses Bekenntnisses haben sich auch die großen deutschen Vermögensverwalter unmissverständlich zu den Pariser Klimazielen bekannt. Gleichzeitig haben jedoch zahlreiche Analysen der letzten Jahre gezeigt, dass die vier größten deutschen Fondsgesellschaften bei der Umsetzung wirksamer Klimaschutzmaßnahmen noch hinterherhinken, wobei die größte deutsche Fondsgesellschaft und Deutsche-Bank-Tochter DWS mit Abstand das Schlusslicht bildet.

In der vorliegenden Analyse stellen wir einen Ansatz vor, der die Verantwortung für die Emissionsreduktion transparent macht, indem die Emissionen für einen besonders klimaschädlichen Teil der Anlageportfolios ermittelt werden. Dazu analysieren wir die Aktienanlagen von Unternehmen, die weiterhin den Ausbau ihrer Kohle-, Öl- und Gasaktivitäten planen. Dabei handelt es sich um Projekte, die laut Weltklimarat (IPCC), der Internationalen Energieagentur (IEA) und den Vereinten Nationen nicht mehr durchgeführt werden dürfen, um das Pariser Klimaziel zu erreichen.

Diese Vorgehensweise reduziert die Gruppe der zu analysierenden Unternehmen auf ein klar definiertes und von der deutschen NGO Urgewald in ihren Global Coal Exits Liste (GCEL) sowie der Global Oil and Gas Exit Liste (GOGEL) zusammengestelltes Universum von fossilen Energieunternehmen, deren Treibhausgasemissionen gemäß den jeweilig investierten Anteilen den Fondsgesellschaften zugeordnet werden.¹

Methodik zur Berechnung der finanzierten Treibhausgasemissionen

Die Basis der Analyse bilden Daten aus dem Investing in Climate Chaos Bericht von Urgewald et al. zu den vier größten deutschen Fondsgesellschaften DWS, Allianz Global Investors, Union Investment und Deka. Dieser Datensatz umfasst die Aktienbeteiligungen der Vermögensverwalter per Januar 2023 an den Unternehmen, die auf der Global Coal Exits List (GCEL) und der Global Oil and Gas Exit List (GOGEL) aufgeführt sind.² Dieses Vorgehen beschränkt die Analyse auf ein kleines Universum expandierender fossiler Energieunternehmen, die einerseits für einen Großteil der Klimaschäden verantwortlich sind, während andererseits die Problematik des "double counting" adressiert wird.

Der Fokus fällt zudem nur auf das Aktienexposure und nicht auf andere Formen der indirekten Beteiligung wie etwa Anleihen. Der wesentliche Grund für den Fokus auf Aktieninvestments ist, dass die Eigentümer die Verantwortung für klimaschädliche Geschäftsaktivitäten tragen, da sie diejenigen sind, die die Geschäftsausrichtung bestimmen.

¹ Grundlage ist die Summe der Scope 1, 2 und 3 Emissionen der Unternehmen, an denen die Fondsgesellschaft über ihre Finanzanlagen beteiligt ist. Diese Emissionen stellen wiederum die "finanzierten Emissionen" und damit einen wesentlichen Teil der Scope 3 Emissionen der Finanzinstitute dar. Vgl. hierzu World Resources Institute and World Business Council for Sustainable Development (2013): [Technical Guidance for Calculating Scope 3 Emissions](#). Chapter 15 Investments.

² Vgl. hierzu [Investing in Climate Chaos Database](#) von urgewald.

Im nächsten Schritt werden diese Aktien-Beteiligungen mit der Marktkapitalisierung der Unternehmen kombiniert und für jede Fondsgesellschaft der Anteil an den insgesamt ausstehenden Aktien ermittelt. Das Ergebnis ist die prozentuale Beteiligung am Unternehmen.

Zur Bestimmung der Klimaschädlichkeit bzw. des Carbon Footprints der jeweiligen fossilen Energieunternehmen wurden die aktuell verfügbaren Daten zu Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Emissionen (in CO₂-Äquivalenten) von Bloomberg verwendet.³ Diese Daten basieren im Wesentlichen auf den von den Unternehmen selbst berichteten Emissionszahlen und unterliegen daher großen Unsicherheiten. Greenpeace hat wiederholt festgestellt, dass die ausgewiesenen Emissionen systematisch unterschätzt werden und bestenfalls als Untergrenze zu erachten sind.⁴

Die finanzierten Emissionen je Unternehmen ergeben sich aus der Kombination der Beteiligungsquote und der Emissionsdaten (Scope 1, 2 und 3):

$$\text{Finanzierte Emissionen} = \frac{\text{Aktienbestand in USD}}{\text{Marktkapitalisierung in USD}} \times (\text{Scope 1} + \text{Scope 2} + \text{Scope 3})$$

Über die Aktienbestände hinweg ergibt die Summe aus finanzierten Emissionen pro Unternehmen einen Überschlagswert für die durch die Fondsgesellschaft finanzierten Emissionen in Kohle-, Öl- und Gasunternehmen und damit eine Art Minimum für die gesamten finanzierten Emissionen.

Ergebnisse

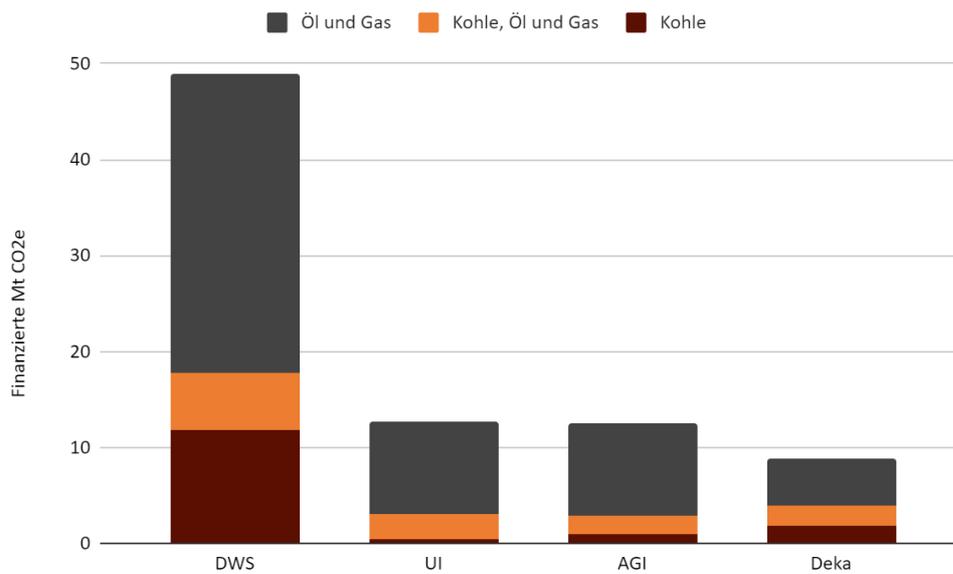
Die Ergebnisse der CO₂-Berechnung sind in Grafik 1 dargestellt. Die mit Abstand größten finanzierten Emissionen weist die Deutsche Bank-Tochter DWS mit 49 Mio. Tonnen CO₂e auf. An zweiter Stelle folgt die Fondsgesellschaft der genossenschaftlichen Finanzgruppe mit 12,7 Mio. Tonnen CO₂e, gefolgt von der Allianz Tochter Allianz Global Investors mit 12,5 Mio. Tonnen CO₂e. Die Deka, Fondsgesellschaft der Sparkassen, finanziert mit 8,8 Millionen Tonnen CO₂e am wenigsten.

Die Größenordnung der finanzierten Emissionen ist immens. So sind die 49 Millionen Tonnen der DWS höher als die Treibhausgasemissionen von Europas größter Fluggesellschaft, der Lufthansa, die im Jahr 2018 33 Millionen Tonnen CO₂ ausgestoßen hat.⁵

³ Teilweise handelt es sich auch um Schätzungen gemäß des "Wasserfall-Prinzips" von Bloomberg. Falls ein Unternehmen seine Emissionsdaten (teilweise) nicht berichtet, werden Schätzwerte auf Basis des Bloomberg-eigenen Modells herangezogen.

⁴ Greenpeace (2019): [Crashing the Climate](#), untersucht die tatsächlichen Klimaauswirkungen der weltweit zwölf größten Autohersteller und Greenpeace (2022): [Bilan carbone de TotalEnergies: Le compte n'y est pas](#) für den französischen Ölmulti TotalEnergies.

⁵ Statista (2023): [Kohlenstoffdioxid-Emissionen ausgewählter Dax-Konzerne im Jahr 2018](#)



Grafik 1: Finanzierte CO2e Emissionen des Aktienexposure in expandierende Kohle, Öl und Gasunternehmen Deutschlands größter Fondsgesellschaften

Ein Vergleich der Emissionen zwischen den Fondsgesellschaften ist jedoch nur sinnvoll zu bewerkstelligen, wenn die Bezugsgrößen vergleichbar sind. So ist die DWS größer als ihre Wettbewerber. Eine sinnvolle Bezugsgröße für den Vergleich stellt das verwaltete Vermögen bzw. die Assets under Management (AuM) der Gesellschaften dar.

	DWS	AGI	Union Investment	Deka
AuM in Mrd. Euro	821	514	424	372
Stichtag	31.3.2023	31.12.2022	31.3.2023	514
Finanzierte Emissionen in Mt CO2e / AuM in Mio.	59,7	24,2	30,0	23,6

Tabelle 1: AuM der 4 großen Vermögensverwalter

Tabelle 1 zeigt die verwalteten Vermögen und stellt sie im Quotienten “Finanzierte Emissionen/AuM” den finanzierten Emissionen aus Grafik 1 gegenüber. Das relative Volumen der finanzierten Treibhausgasemissionen des Branchenführers DWS ist mit 59,7 mindestens doppelt so hoch wie das der Wettbewerber. Damit ist die DWS abermals Schlusslicht beim Klimaschutz. Aber auch die Wettbewerber haben noch einen weiten Weg zu gehen. Schließlich erfordert die gewählte Definition für die Auswahl der Unternehmen zwingend, dass zur Erreichung des Klimaziels von Paris keinerlei Investitionen in solche Unternehmen getätigt werden dürfen, die eine Ausweitung ihres fossilen Energiegeschäfts planen.

Fazit

Die Berechnung der finanzierten Emissionen stellt sich als eine nicht ganz einfache Aufgabe dar. Schließlich gilt es, die verschiedenen Herausforderungen einer solchen Berechnung zu adressieren. Mit Hilfe der Datenbanken GCEL und GOGEL lässt sich im ersten Schritt eine überschaubare Gruppe besonders klimaschädlicher Unternehmen der fossilen Energiewirtschaft isolieren, deren CO₂-Fußabdruck für die Erreichung der Klimaziele essenziell ist. Anhand dieser Gruppe von Unternehmen und mit Hilfe von Bloomberg-Emissionsdaten ist es dann möglich, einen erheblichen Teil der von den vier größten deutschen Fondsgesellschaften finanzierten Treibhausgasemissionen zu ermitteln.

Das Ergebnis ist alarmierend. Die finanzierten Emissionen der deutschen Fondsgesellschaften übertreffen die der großen DAX-Konzerne zum Teil deutlich. Vor allem der deutsche Branchenprimus und Tochtergesellschaft der Deutschen Bank - die DWS - sticht dabei negativ hervor. Allein durch Investitionen in fossile Energieunternehmen belaufen sich die finanzierten Emissionen der DWS auf 49 Mio. Tonnen CO₂e pro Jahr und sind damit höher als die der Lufthansa. Besonders brisant ist, dass sich dieses enorme Ausmaß an klimaschädlichen Investitionen der DWS nicht durch die Größe der Fondsgesellschaft erklären lässt, sondern auch unter Berücksichtigung des verwalteten Vermögens einen Ausreißer darstellt.

Angesichts dieser aus Klimasicht erschreckenden Ergebnisse muss das Schlusslicht der Branche dringend Maßnahmen ergreifen, die eine effektive Reduktion der finanzierten Treibhausgasemissionen im Sinne des Pariser 1,5-Grad-Ziels sicherstellen. Dazu sollte sie schnellstmöglich einen Plan für den Ausstieg aus der Finanzierung besonders klimaschädlicher Kohle-, Öl- und Gasunternehmen vorlegen. Aber auch die drei Wettbewerber AGI, Union Investment und Deka sind noch lange nicht am Ziel. Auch sie brauchen dringend einen glaubwürdigen Plan für den Ausstieg aus der Finanzierung expandierender fossiler Energieunternehmen.